

WAS IST MIKROPLASTIK UND WO KOMMT ES HER?

Als **Mikroplastik** werden **Partikel aus Kunststoff bezeichnet, die kleiner als 5 mm** sind. Häufig werden Kunststoffgranulate in **Kosmetikprodukten, Dusch-peelings** sowie **Zahnpasten** verwendet, um z. B. die Reinigungsfunktion zu verbessern. Polyethylen (PE) und Polypropylen (PP) werden hierbei häufig als Inhaltsstoffe auf den Verpackungen aufgeführt. Bei einigen Produkten beträgt der Anteil der Plastik Kügelchen am Gesamthalt bis zu 15 %. Eine weitere Quelle für **primäres Mikroplastik** sind Kunstfasertextilien (z. B. in Fleecepullis), da bei jedem Waschvorgang kleine Faserstücke ab-/herausgelöst werden können

Sogenanntes **sekundäres Mikroplastik** entsteht durch **Abrieb oder Zerfall von größeren Teilen** (z. B. Plastiktüten oder Plastikflaschen). Die kleinen Plastikpartikel gelangen über das Abwasser in die Kläranlagen. Dort können sie derzeit nicht gänzlich zurückgehalten werden und erreichen somit die Flüsse und Seen und letztendlich das Meer. Im Wasser dauert es dann viele Jahre bis die Partikel vollständig abgebaut sind.

Eine aktuell veröffentlichte Untersuchung der Donau zeigt, dass täglich 4,2 Tonnen Mikroplastik aus dem Fluss ins Schwarze Meer gelangen. Der Anteil an Plastikpartikel im Wasser ist laut Studie sogar höher als der von Fischlarven.

Weitere Informationen, Links sowie eine Zusammenfassung der 12. Mainzer Arbeitstage zum Thema „Mikroplastik in der Umwelt“ finden Sie unter: www.mulewf.rlp.de/mensch-und-umweltschutz/umweltschutz-im-alltag/

WARUM IST MIKROPLASTIK SCHÄDLICH?

Plastikmüllteile und sogenannte Geisternetze, die bei der Fischerei verloren gehen, führen leicht sichtbar zu **Verletzungen** und einem qualvollen Tod von Vögeln und Meerestieren. Aber auch schwer zu erkennendes Mikroplastik stellt eine Gefährdung für die Lebewesen dar. Dieses wird von Wasserorganismen (z. B. Muscheln und kleine Krebstiere) mit ihrer natürlichen Nahrung, dem Plankton, verwechselt. Da das Mikroplastik meist nicht mehr ausgeschieden werden kann, sammelt es sich im Magen der Tiere und führt damit zum **Verhungern** bei vollem Magen. Ein weiteres Problem stellen **Schadstoffe** dar, die aus Kunststoffpartikeln freigesetzt werden beziehungsweise sich im Meer am Mikroplastik anlagern können. Manche dieser Substanzen sind giftig oder stehen im Verdacht krebserregend zu sein oder Hormonstörungen hervorzurufen.

Einmal in der **Nahrungskette** angekommen, kann Mikroplastik somit eine Gefahr für Mensch und Tier darstellen.



WIE KANN ICH MIKROPLASTIK VERMEIDEN?

2010 verbrauchte jeder EU-Bürger im Schnitt 198 Plastiktüten; in Deutschland waren es im Durchschnitt ca. 70 Stück. Vor allem durch achtloses Wegwerfen – dem sogenannten „Littering“ – landen viele Tüten nach einmaligem Gebrauch nicht in der Mülltonne, sondern einfach in der Landschaft. Durch Wind und Regen können diese dann in die Gewässer gelangen.



Hier einige Tipps was Sie selber tun können:

Plastikmüll gehört in dafür **vorgesehene Mülltonnen** und nicht achtlos weggeworfen.

Verzichten Sie auf Plastiktüten, **Korb oder Stoffbeutel** sind die bessere Alternative

Peelings, Duschgels oder Zahnpasten mit Mikroplastik erkennen Sie an den Inhaltsstoffen Polyethylen (PE) oder Polypropylen (PP). Eine Produktübersicht für **Kosmetik ohne Mikroplastik** finden Sie auf der Homepage des Umweltministeriums.

Die **Teilnahme** an sogenannten „Dreck-weg-Tagen“ in Ihrer Kommune trägt zu einer sauberen Umwelt bei.